



KriminaLPRävention lohnt sich!

Landespräventionsrat Brandenburg

Tätigkeitsbericht 2020



Landespräventionsrat
Brandenburg

INHALT

1. DAS JAHR 2020 UND DIE PRÄVENTION oder DAS GEPLANTE JAHR	3
2. DER LANDESPRÄVENTIONSRAT	5
A. ZUM BERICHT	5
B. ZIELE UND INSTRUMENTE	5
C. STRUKTUR UND AUFGABEN	6
D. PRÄVENTIONSKOMMENTAR	7
3. VERNETZUNG	9
A. DIE BEIRATSSITZUNG VOM 20. FEBRUAR 2020	9
B. TÄTIGKEIT DER ARBEITSGRUPPEN	9
I. AG 1 „KINDER-, JUGEND- UND GEWALTDELINQUENZ; KINDER- UND JUGENDSCHUTZ“	9
II. AG 2 „PRÄVENTION VON POLITISCHEM EXTREMISMUS“	11
III. AG 3 „OPFERSCHUTZ UND OPFERHILFE“	13
IV. AG 4 „VERNETZUNGSGREMIUM KRIMINALPRÄVENTION VOR ORT“	14
C. LÄNDERÜBERGREIFENDE ZUSAMMENARBEIT	15
4. PROJEKTFÖRDERUNG	16
A. DAS JAHR 2020 IM ÜBERBLICK	16
B. PROJEKTMITTELVERTEILUNG NACH SCHWERPUNKTEN	17
C. PROJEKTMITTELVERTEILUNG NACH FÖRDERHÖHE	17
D. BEISPIELHAFTHE PROJEKTE	18
Gerhart-Hauptmann-Grundschule Grünheide: „Mobbing – Nein, Danke!“	18
Grundschule „Am Röthepfuhl“ der Stadt Teltow: „Gewaltfrei lernen“	18
mitMachen e.V.: „Jugendbeteiligung bei Bürgerbudgets“	19
Start gGmbH – Kinderschutzstelle Land Brandenburg: „#wirhoerendirzu!“	
Social-Media-Kampagne des Landes Brandenburg zum Kinderschutz	19
Kreisverkehrswacht Cottbus e. V.: „Diebe sind bei uns blamiert, denn Fahrräder sind hier codiert!“	20
demos – Brandenburgisches Institut für Gemeinwesenberatung: „Lokale Konfliktbearbeitung“	21
Start gGmbH – Kinderschutzstelle Land Brandenburg: Neuauflage des „Gewaltleitfaden“	22
5. BRANDENBURGISCHER PRÄVENTIONSPREIS 2020	23
1. Platz: Netzwerk der Brandenburgischen Frauenhäuser e. V.	23
2. Platz: Sucht-Präventionsnetzwerk in der Prignitz	24
3. Platz: Freiwilligenagentur Cottbus in Trägerschaft des Paritätischen	24
6. AUSBLICK	25
<hr/>	
7. ÜBERBLICK PROJEKTFÖRDERUNG 2020	27

Hinweis

Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit benennen wir Personen oder Personengruppen in diesem Bericht mitunter in einer Form, wobei damit immer sowohl weibliche, diverse als auch männliche Personen gemeint sind.

DAS JAHR 2020 UND DIE PRÄVENTION oder DAS GEPLANTE JAHR | 1

Wohl noch nie stand ein „Wort des Jahres“ für solch weitreichende und unmittelbare Auswirkungen auf die Arbeit des Landespräventionsrates (LPR), wie im Jahr 2020:

Corona-Pandemie.

Gestartet ist der LPR in sein **Jubiläumsjahr** mit einem bereits frühzeitig gefüllten Kalender. Höhepunkt unserer Jahresplanung zum **20-jährigen Bestehen** sollte eine feierliche Veranstaltung am 12. Mai 2020 sein, zu der alle Netzwerkpartner und ehemalige Kollegen sowie zahlreiche Akteure aus Politik, Wissenschaft und Verwaltung eingeladen werden sollten.



Alles kam anders:

Es gab das geplante Jahr und es gab das tatsächliche Jahr. Beide unterscheiden sich erheblich.

Aus einer Festveranstaltung wurde eine Festschrift. Aus Teilnehmern wurden Empfänger einer Jubiläumspost des Innenministers und Vorsitzenden des LPR, Herrn Michael Stübgen.

Die Zusagen der für die Festveranstaltung vorgesehenen Laudatoren und Gastredner blieben trotz Formatverschiebung erhalten.

So richteten die Präsidentin des Landtages, Frau Prof. Dr. Liedtke, und der Ministerpräsident des Landes, Herr Dr. Dietmar Woidke, ihre Grußadressen an die zahlreichen Präventionsakteure des Landes. Die Festschrift gab in aufgelockerter Form Einblicke in das 20-jährige Wirken des LPR.

Potsdam, im Juni 2020

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Präventionsakteure im Land Brandenburg,

im März wurde der Landespräventionsrat Brandenburg 20 Jahre alt. Anlässlich dieses Jubiläums war im Mai eine Festveranstaltung geplant, zu der ich Sie gern eingeladen hätte. Es ist sehr bedauerlich, dass die Veranstaltung aufgrund der aktuellen Pandemielage nicht stattfinden konnte und auch weiterhin große Veranstaltungen schwer planbar sind.

Werte Netzwerkpartner*in des Landespräventionsrates, ich möchte Ihnen daher auf diesem Weg meinen persönlichen Dank und meine ausdrückliche Anerkennung für Ihr Engagement aussprechen. Der Landespräventionsrat Brandenburg ist sehr stolz, Sie an seiner Seite zu wissen. Bleiben Sie Ihren Werten und Präventionsvorhaben bitte weiterhin treu und - vor allem - bleiben Sie gesund!

Ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit!


Michael Stübgen
Minister des Innern und für Kommunales
Vorsitzender des Landespräventionsrates

Insbesondere die Übersichten zu den Preisverleihungen und den ausgerichteten Fachtagen spiegelten das Spektrum und zugleich den Kern der Themen des LPR sehr gut wider.

Ein als Intro zur Festveranstaltung gedachter Videofilm entwickelte sich zu einem facettenreichen Rückblick, vorgenommen durch Beiratsmitglieder und (ehemalige) Geschäftsführer.

<https://mik.brandenburg.de/mik/de/ministerium/stabs-und-geschaefsstellen/landespraeventionsrat/20-jahre-lpr/>



Mit Blick auf das abgelaufene Jahr können wohl insbesondere zwei Dimensionen der weiteren Entwicklungen ausgemacht werden:

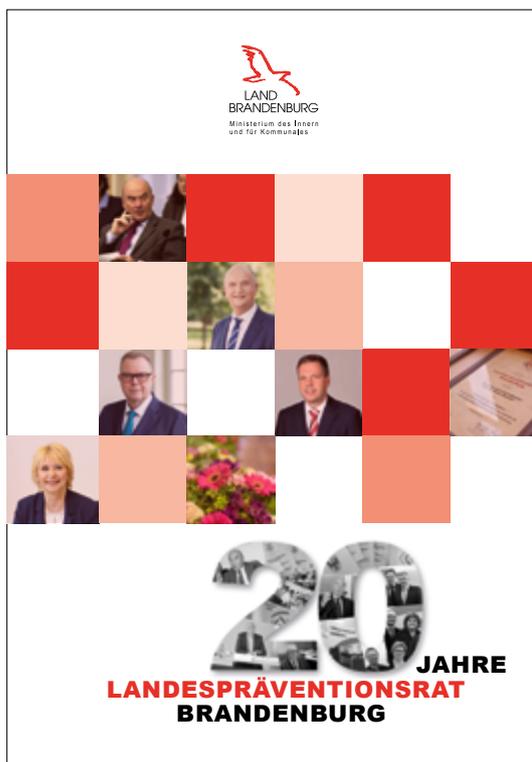
- die „auswirkungs- bzw. folgenbezogene“ und
- die „handlungs- bzw. konsequenzenbezogene“.

Während sich zu den **Auswirkungen** noch kein einheitliches oder ein nur annähernd vollständiges Bild zeichnen ließe, wäre dasjenige in Bezug auf die **Konsequenzen** von Aktivitäten und Maßnahmen der Akteure überwiegend bunt. Dazu zählt nicht nur die Verlagerung von Besprechungen von der realen in die digitale Welt und das Abhalten von Hybrid- oder reinen Onlinetagungen. Dazu gehören angepasste Veranstaltungsformate genauso wie die an den neuen Problemlagen ausgerichteten Kampagnen und Maßnahmen von Projektträgern. Zu dem Bild gehören aber selbstverständlich (leider)

weiße Flecken nicht umgesetzter oder verschobener Projekte.

Der LPR in seinen unterschiedlichen Ausprägungen war immer „mittendrin“.

Das geplante Jahr wird kein eigenes Kapitel erhalten. Auf die vorgesehenen – nahezu vollständig vorbereiteten – Veranstaltungen wird aber an passender Stelle hingewiesen. Das liegt vorwiegend daran, dass dieser Bericht die Tätigkeiten des LPR transparent darstellen soll. In Größenordnungen investierte Zeit und Aktivitäten sollen folglich nicht einfach unter den Tisch fallen. Es ist zugleich als eine Form der Wertschätzung all den Beteiligten gegenüber zu verstehen. Schließlich versteht sich der Bericht als ein (Kriminal-) Präventionsjahrbuch, das als eine kleine Chronik nicht nur die erfolgreich durchgeführten Projekte, sondern ebenso offen gebliebene Vorhaben abbilden soll.



<https://mik.brandenburg.de/mik/de/ministerium/stabs-und-geschaeftsstellen/landespraeventionsrat/publikationen/>

A. ZUM BERICHT

Dieser Tätigkeitsbericht dient der Erfüllung des Kabinettsbeschlusses zur „Neuausrichtung des Landespräventionsrates Sicherheitsoffensive Brandenburg“ vom 29. März 2011. Demgemäß berichtet der Vorsitzende des LPR – der Innenminister des Landes – einmal jährlich dem Kabinett zur Arbeit des LPR.

Der Bericht dient ferner der Unterrichtung des Beirates des LPR und einer interessierten Öffentlichkeit.

Der vorliegende Bericht weist den Stand 20. Januar 2021 auf.

Weitergehende Informationen können auf Anfrage durch die Geschäftsstelle des LPR zur Verfügung gestellt werden oder sind auf der Internetseite des LPR abrufbar:

www.landespraeventionsrat.brandenburg.de



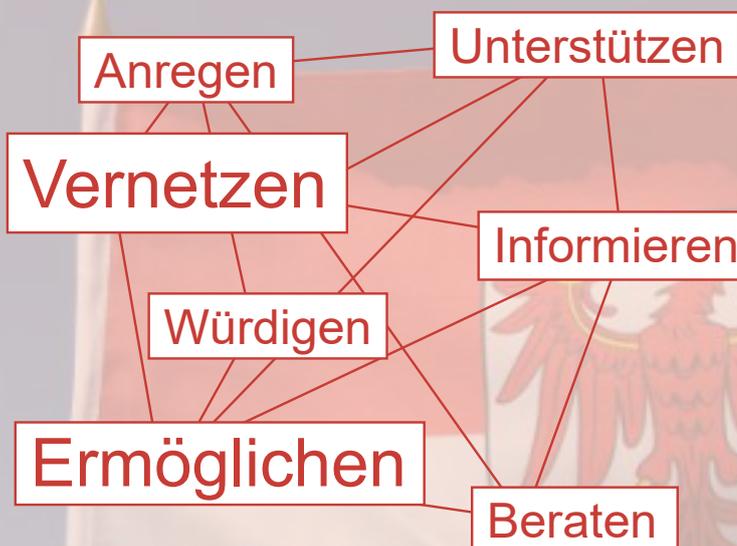
B. ZIELE UND INSTRUMENTE

Der LPR ist am 21. März 2000 ins Leben gerufen worden.

Bis auf wenige Änderungen sind die Strukturen und inhaltlichen Schwerpunktsetzungen des LPR über Jahre hinweg konstant geblieben. Änderungserfordernissen konnte auf Grund der Flexibilität und Offenheit seiner Arbeitsweise entsprochen werden.

Der LPR ist die zentrale Instanz zur Bündelung und Förderung einer umfassenden Kriminalprävention im Land BB. Ziel seiner gesamtgesellschaftlich ausgerichteten Aktivitäten ist es, Kriminalität vorzubeugen.

Die „objektive“ Kriminalitätslage und das diesbezügliche Empfinden der Menschen korrespondieren oft, sind aber bei weitem nicht deckungsgleich. Die Ängste und Sorgen der Bevölkerung sind ernst zu nehmen. Deshalb geht es bei der Präventionsarbeit auch darum, sich der Kriminalitätsfurcht – vornehmlich durch Informationsvermittlung und Aufzeigen von Handlungsmöglichkeiten – zu stellen.



Diese Schlüsselwörter stehen für die vielfältig ausgerichteten Aktivitäten des LPR. In Strukturen und Prozesse übersetzt bedeuteten sie:

- Beirats- und Arbeitsgruppenbesprechungen
- Projektförderung
- Preisvergabe
- Fachtagung

Ein großer Vorteil des LPR ist die Möglichkeit, einen flexiblen „Instrumentenkasten“ zur Verfügung zu haben, der aus den Komponenten Vernetzung, Projektförderung, Verleihung des Brandenburgischen Präventionspreises und Ausrichtung von Fachveranstaltungen besteht.

Um Themen voranzubringen, kann jeweils ein Mix aus diesen Instrumenten genutzt werden. Voneinander wissen, Erfahrungen teilen, Sichtweisen austauschen und erfolgreiche Präventionsansätze und -strategien kommunizieren ... all dies ist zentrales Anliegen der **Vernetzung**. Im Land dienen hierfür vornehmlich die Sitzungen der Arbeitsgruppen des LPR (AGs), zudem ressort- und institutionenübergreifende Zusammenkünfte anderer Art (siehe „3. Vernetzung“ auf Seite 9).

Mit der finanziellen **Förderung von Projekten und Maßnahmen** wird Kriminalprävention erlebbar umgesetzt (siehe „4. Projektförderung“ auf Seite 16).

Die Verleihung des **Brandenburgischen Präventionspreises** zu jährlich variierenden Themen bietet die großartige Chance, herausragende Aktivitäten in der kriminalpräventiven Arbeit zu würdigen und als nachahmungswürdig hervorzuheben (siehe „5. Brandenburgischer Präventionspreis“ auf Seite 23).



C. STRUKTUR UND AUFGABEN

Der LPR besteht aus

- dem Beirat
- den Arbeitsgruppen und
- der Geschäftsstelle.



Der Vorsitzende des LPR ist der Innenminister des Landes. Er wird durch einen **Beirat** bestehend aus Vertretern von Ressorts (Inneres, Justiz, Bildung/Jugend/Sport sowie Soziales/Gesundheit/Integration), den Leitern der Arbeitsgruppen und Vertretern der kommunalen Spitzenverbände unterstützt.



MBJS - Ministerium für Bildung, Jugend und Sport
 MSGIV - Ministerium für Soziales, Gesundheit, Integration und Verbraucherschutz
 MdJ - Ministerium der Justiz

Der LPR bietet mit seinen vier **Arbeitsgruppen** das Forum für Experten und führt die relevanten gesamtgesellschaftlichen Akteure der brandenburgischen Präventionslandschaft zusammen.

Die aktuellen Arbeiten der AGs werden nachfolgend ausführlich dargestellt (siehe „3. B. Tätigkeit der Arbeitsgruppen“ auf Seite 9).



ARBEITSGRUPPE 1

Kinder-, Jugend- und Gewaltdelinquenz,
Kinder- und Jugendschutz



ARBEITSGRUPPE 2

Prävention von politischem Extremismus



ARBEITSGRUPPE 3

Opferschutz / Opferhilfe



ARBEITSGRUPPE 4

Vernetzungsgremium
Kriminalprävention vor Ort

Organisatorischer Kern des LPR ist dessen **Geschäftsstelle**. Diese ist als Stabsstelle beim Abteilungsleiter für „Öffentliche Sicherheit und Ordnung, Polizei und Ordnungsrecht, Kriminalprävention“ im Ministerium des Innern und für Kommunales (MIK) angesiedelt. Geschäftsstellenleiter ist der Präventionsbeauftragte Brandenburgs.

In der Geschäftsstelle sind gegenwärtig sechs Bedienstete tätig. Die Geschäftsstelle zeichnet für alle Aspekte der Projektförderung bis zur Entscheidungsreife verantwortlich. Die mit der Vergabe des Brandenburgischen Präventionspreises verbundenen Arbeitsraten werden vorgenommen. Die Geschäftsstelle organisiert die Sitzungen des Beirates und der AGs des LPR.

Zudem tritt für die Auswahl des/der Preisträger(s) des jährlich zu vergebenden Brandenburgischen Präventionspreises eine ressortübergreifende **Jury** zusammen.

D. PRÄVENTIONSKOMMENTAR

Das „C“-Wort prägte das zurückliegende Jahr, prägt die Gegenwart und wird die Zukunft prägen. Es dringt in alle Lebensbereiche ein. Weniges davon ist überwiegend positiv. Die verstärkte Digitalisierung, der Beweis einer hohen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Flexibilität und der solidarische Zusammenhalt einer breiten Mehrheit der Bevölkerung gehören sicher dazu.

Das soziale Miteinander bleibt erheblich eingeschränkt. Die negativen Folgen, insbesondere für bestimmte (Alters-)Gruppen, werden anhalten und sich partiell wechselseitig verstärken. Der Begegnungs- und Sozialisationsort Schule fehlt ebenso wie der Außenkontakt von potenziell Betroffenen häuslicher Gewalt. Wirtschaftliche Sorgen bis hin zu Existenzängsten und ein verringertes Kultur- und Sportangebot lassen neue Konfliktpotenziale entstehen oder bestehende größer werden, ohne dass kompensatorische Freiräume und Aktivitäten zur Verfügung stünden.

Verstärkt wurden offensichtlich aber auch gesellschaftliche Polarisierungstendenzen. Der Meinungsstreit geht nicht selten weit über einen notwendigen demokratischen Diskurs hinaus.

Innenminister Michael Stübgen, Vorsitzender des Landespräventionsrates, mit dem Team der Geschäftsstelle im Jahr 2020



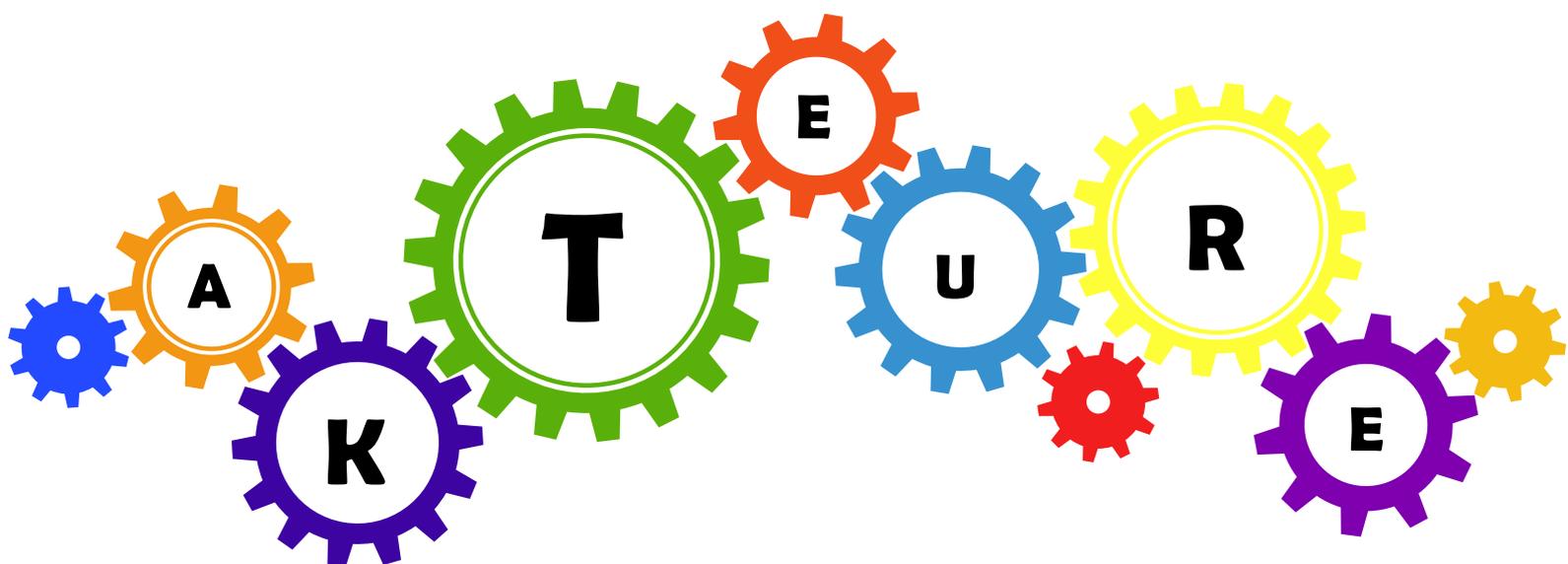
Während 2015 der schwache bis unfähige Staat unterstellt wurde, ist es nun der überbordende bis diktatorische. Die Fundamentalkritik und die diesbezüglich geäußerten Botschaften zielen – und das ist dann doch in beiden „Krisen“ gleich – zumeist nicht auf die Lösung realer Probleme. Den in diesem Sinne handelnden Personen geht es um mehr. Provokation, Grenzüberschreitung, Fake News, Hass und Hetze sind bewusste „Stilmittel“ und besitzen einen engen inneren Zusammenhang mit hervorgerufener Gewalt. Wie die Taten in Kassel, Halle und Hanau bedurfte auch der Angriff auf den Reichstag eines Nährbodens und Gedeihensklimas.

Das weitgehend konsensfähige Agieren der Regierung mit zum Teil drastischen Maßnahmen zur Überwindung bzw. Eindämmung des Virus wird – wie oben dargestellt – nicht ohne negative Auswirkungen in anderen Bereichen bleiben. Bei aller Sorge vor politischer Instrumentalisierung durch Corona-Leugner oder andere faktendistanzierte Personen muss

das Erhalten der Handlungsfähigkeit und der Deutungshoheit Maß aller Dinge sein.

Eine der wichtigsten Aufgaben der nächsten Monate wird es (deshalb) sein, die Folgen der Corona-Pandemie im sozialen und psychischen Bereich zu erforschen, zu analysieren und adäquate Konzepte sowie Gegenmaßnahmen zu entwickeln. Es wird darum gehen müssen, gesellschaftliche Prozesse sehr genau mit zu verfolgen. Die erforderliche Sensorik betrifft alle in die Prävention einbezogenen Professionen: die der Wissenschaft, der Sozialarbeit, der Lehrerschaft, der Sicherheitsbehörden etc.

Für die Herausforderungen, die vor uns stehen, wird es um gute, geeignete und angemessene Maßnahmen gehen. Die Präventionsarbeit lebt in starkem Maße vom Engagement und der Kreativität ihrer Akteure. Dies gilt in Zeiten mit verändertem Bedarf umso mehr. Der LPR wird das ihm Mögliche an Unterstützung leisten.



**A. DIE BEIRATSSITZUNG VOM
20. FEBRUAR 2020**

Die elfte Beiratssitzung fand am 20. Februar 2020 erstmalig unter Leitung des Innenministers Michael Stübgen und noch als Präsenzveranstaltung statt. Am Vortag verübte ein rechtsextremistisch motivierter Täter in der hessischen Stadt Hanau einen Anschlag, bei dem er zehn Personen tötete. Die Beiratssitzung stand unter dem Eindruck dieser schrecklichen Nachricht.

Neben der Vorstellung der Arbeitsschwerpunkte der Vorjahre durch die jeweiligen AG-Leiter wurde über alle neuen Projektanträge gesprochen und abgestimmt.

Eine große Errungenschaft war die Wiederbelebung der AG „Kommunale Netzwerke“ durch Beiratsbeschluss mit dem neuen Namen *Vernetzungsgremium „Kriminalprävention vor Ort“*. Dem vorausgegangen waren Bemühungen seit 2018 mit Bereisungen von Kommunen, welche 2019 in zwei große Vernetzungstreffen mit Kommunen im Land zum Thema mündeten. In deren Ergebnis bekundeten mehr als 30 Kommunen (Landkreise, kreisfreie Städte und Städte) ihr Interesse an der Mitarbeit in der neu zu gründenden AG. Als Leiter dieser AG konnte der in Sachen kommunale Kriminalprävention versierte Herr Prof. Dr. Manfred Rolfes (Universität Potsdam) gewonnen werden.

Ebenfalls in der Sitzung besprochen und bestätigt wurde das neue Logo des LPR:



B. TÄTIGKEIT DER ARBEITSGRUPPEN

I. AG 1 „KINDER-, JUGEND- UND GEWALTDELINQUENZ; KINDER- UND JUGENDSCHUTZ“

Leiter der AG 1 ist seit nunmehr 10 Jahren Herr Prof. Dr. Wilfried Schubarth (Universität Potsdam), welcher damit der „dienst erfahrenste“ Leiter einer AG des LPR ist. Zu seinen Forschungsschwerpunkten zählen unter anderem Gewalt, Mobbing und Rechtsextremismus unter Jugendlichen sowie Werte- und Demokratiebildung in Schule und Gesellschaft. Herr Prof. Schubarth hat zahlreiche Publikationen im Bereich der Kinder- und Jugend(gewalt)delinquenz, wie unter anderem Gewalt und Mobbing im Schulalltag und Hate Speech, veröffentlicht bzw. an ihnen mitgewirkt.

Zum regelmäßigen Teilnehmerkreis gehören seit der Umstrukturierung des LPR im Jahr 2011 Vertreter der verschiedenen Landesministerien (Bildung/Jugend/Sport, Justiz, Soziales/Gesundheit/Integration, Inneres), des Landesinstituts für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM), der Polizei, der Aktion Kinder- und Jugendschutz (AKJS), der Regionalen Arbeitsstellen für Bildung, Integration und Demokratie BB (RAA), des Sozialpädagogischen Instituts Berlin „Walter May“ (SPI), des Landesjugendrings BB (LJR) und der Landeskommission Berlin gegen Gewalt (LK Berlin).

Die AG 1 ist unter den vier AGs des LPR regelmäßig diejenige mit der höchsten Anzahl an Besprechungen im Jahr. Corona-bedingt konnte sie 2020 nur einmal tagen. In der Januarsitzung der AG befassten sich die Mitglieder damit, welche Rolle Schülerzeitungen bei der Präventionsarbeit mit Kindern und Ju-

gendlichen spielen können. In einem Vortrag von Frau Dr. Petschke, Deutsche Gesellschaft e. V., zu diesem Thema stellte sie dar, warum Schülerzeitungen oder Blogs wichtige Medien zur Ausbildung und Festigung eines Demokratieverständnisses bei Kindern und Jugendlichen sein können. Sie warb dafür, dass Schulen, die den Titel „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ tragen, unbedingt auf dieses wichtige Mittel zum Aufbau und den Erhalt einer Schul-Demokratie zurückgreifen sollten, denn Engagement in diesem Bereich müsse nach außen getragen werden.

Die bereits vollständig geplante Zweite Themenwoche „(Kriminal-)Prävention für Kinder und Jugendliche“ war im Jahr 2020 mit dem konkretisierenden Titel „Alte Gefahren – Neue Herausforderungen“ versehen. Es sollte damit einerseits ein Rückblick auf 20 Jahre LPR ermöglicht werden; andererseits ging es um die Feststellung von Anpassungsbedürfnissen bezogen auf die aktuellen Ent-

wicklungen. Die Themenwoche sollte das im Jahr 2019 erstmals umgesetzte Format einer Bündelung von Aktionen unterschiedlicher Präventionsakteure um die Woche des internationalen Kindertages am 1. Juni aufbauen und eine Öffnung für externe Träger erfahren. Die gesamte Themenwoche wurde abgesagt.

In Neuruppin sollten in Kooperation mit dem Jugendamt am 3. Juni 2020 Veranstaltungen zum Thema „Digitale Jugend – Digitales Leben“ stattfinden, die aus drei Bausteinen (Workshops mit Jugendlichen, Veranstaltungen für Eltern bzw. interessierte Öffentlichkeit, Veranstaltungen für Fachkräfte) bestehen sollten.

Das Polizeipräsidium hatte geplant, mit der Klassenstufe 5 der Karl-Liebnecht-Grundschule in Neuruppin gemeinsam mit den Schulsozialarbeitern, den Lehrern und den Mitarbeitern der Prävention der Polizeiins-

Workshop-Programm „Digitale Jugend – Digitales Leben“

Angebote und Termine

- 02. Juni** Projektwoche Kinder- und Jugendgewalt in Kooperation mit dem Polizeipräsidium **Neuruppin**
Gewaltprävention durch eine demokratische Schulkultur RAA Brandenburg in Kooperation mit dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport **Eberswalde**
- 03. Juni** Projektwoche Kinder- und Jugendgewalt in Kooperation mit dem Polizeipräsidium **Neuruppin**
digitale Jugend - digitales Leben Aktion Kinder- und Jugendschutz Brandenburg e.V. (AKJS) in Kooperation mit Landkreis Ostprignitz-Ruppin – Jugendamt **Landkreis Ostprignitz-Ruppin**
- 04. Juni** Projektwoche Kinder- und Jugendgewalt in Kooperation mit dem Polizeipräsidium **Neuruppin**
Mission Paralympics Cottbuser Sportjugend / Stadtsporbund Cottbus e.V. **Cottbus**
Wissenschaftliches Kolloquium: „Demokratie braucht Prävention – Bilanz und Perspektiven“ Universität Potsdam **Potsdam**
- 05. Juni** Projektwoche Kinder- und Jugendgewalt in Kooperation mit dem Polizeipräsidium **Neuruppin**
Fortbildung: Grundlagen zum Substanzkonsum und Suchtprävention bei Kindern und Jugendlichen Brandenburgische Landesstelle für Suchtfragen e.V. **Potsdam**
Brandenburgische Straßenfußballmeisterschaft 2020 im Projekt „Straßenfußball für Toleranz“ in Rathenow in Kooperation mit Brandenburgische Sportjugend im Landesportbund Brandenburg e.V. **Rathenow**
GraffitiProjekt „Blick in die Zukunft – aktive Freizeitgestaltung am Senftenberger See“ in Kooperation mit Stadt Senftenberg, Polizei, Zweckverband „Lausitzer Seenland Brandenburg u.a.“ **Senftenberg**

THEMENWOCHE LANDESPRÄVENTIONSRAT - JUNI 2020

Details und Ansprechpartner

- Projektwoche Kinder- und Jugendgewalt in Neuruppin**
„Die Jugend von heute – ungehobelt und respektlos?“ Das war früher! Kinder der fünften Klassenstufe werden in ihrem Klassenverband zum respektvollen Umgang miteinander sensibilisiert, treten am Ende der Woche gegeneinander an und beweisen im „Wetten? Gewaltfrei-Parcours“, was sie gelernt haben.
Karl-Liebnecht-Schule | Mehring-Str. 9 | 16816 Neuruppin
Klassenstufe 5 (nicht öffentlich)
jeweils 2.-5. Juni
Polizeipräsidium Land Brandenburg
- Gewaltprävention durch eine demokratische Schulkultur**
Einführungsvortrag zum Thema „Demokratische Schulkultur als Gewaltprävention“ mit anschließendem Lernzettel zu den Themen: Arbeit mit Schülerstreitschlichtern, Klassenrat, Lernen durch Engagement, Prävention im Team und interkulturelle Kompetenz zur Prävention von Gewalt
OSZ II Barmm Alexander-von-Humboldt-Str. 40, 16225 Eberswalde
Lehrkräfte, Schulsozialarbeit, Erzieherinnen (Höft)
2. Juni | 14:30 bis ca. 17:30 Uhr
info@raa-brandenburg.de | bis 15.05.2020
- digitale Jugend - digitales Leben (Jugendschutz -Tag)**
Regionale Workshops für Jugendliche an Schulen im Landkreis Ostprignitz-Ruppin, regionale Veranstaltungen für Eltern sowie eine Abschlussveranstaltung für Fachkräfte und die interessierte Öffentlichkeit.
15:00 Uhr Elternveranstaltung: Digitales Leben in der Familie
18:00 Uhr Abschlussveranstaltung für Fachkräfte und Interessierte
Landkreis Ostprignitz-Ruppin (Abendveranstaltung: Neuruppin)
Jugendliche, Eltern und Fachkräfte
3. Juni | ganztags (bis 21:00 Uhr)
info@jugendschutz-brandenburg.de

Legende: Veranstaltungsort Zielgruppe Datum / Uhrzeit Kontaktinformation Hinweise zur Anmeldung

- Brandenburgische Straßenfußballmeisterschaft 2020 im Projekt „Straßenfußball für Toleranz“** (Regionalmeisterschaft Brandenburg Ost)
Rathenow
Kinder, Jugendliche und junge Menschen jeder Herkunft
5. Juni | Check-In ab 16:00 Uhr | 17:00 Uhr Turnierstart
m.perke@sportjugend-bb.de | vorab E-Mail o. vor Ort
- GraffitiProjekt „Blick in die Zukunft – aktive Freizeitgestaltung am Senftenberger See“**
Seestrand Buchwalde am Senftenberger See
Kinder/ Jugendliche ab Klassenstufe 5
5. Juni (nachmittags)
praevention@senftenberg.de
- Mission Paralympics**
Kostenloses Sportfest unter dem Motto „Sport ohne Grenzen“
Die gemeinsame Entdeckungstour in unbekannte Sportarten und in die Gefühlswelt steht im Vordergrund der barrierefreien Veranstaltung.
Die Anmeldung der teilnehmenden Schulen erfolgt am Veranstaltungstag im Organisationsbüro in der Leichtathletikhalle. Nach der Eröffnungsrede folgt die gemeinsame Erwärmung mit anschließendem Stationsbeginn (Richtschützenschießen, Rostuhlbasketball, Kletterwand, Parcours des Sinne, Trampolin/Büchsenwerfen, Rudererometer, Medball stoßen im Sitzen, Curling/Boccia, Feuerwehrparcours, Basketball, elektr. Torwand, Mingoft). Ab 13:00 Uhr werden die Pokale und Urkunden verliehen sowie Give-Aways ausgeteilt. Bis 14:00 Uhr können die Stationen genutzt werden.
Leichtathletikstadion im Cottbuser Sportzentrum
Schüler / Jugendliche (3.-7. Klasse) mit / ohne Handicap
4. Juni | 9:00 bis 14:00 Uhr (Anmeldung bis 8:45 Uhr)
radlow@stsb-zb.de | bis 20.05.2020
- Fortbildung: Grundlagen zum Substanzkonsum und Suchtprävention bei Kindern und Jugendlichen**
Fortbildungsinhalte: Konsummotive von Kindern und Jugendlichen, Zahlen und Daten zum Konsum legaler und illegaler Substanzen, Grundlagen zur Suchtentstehung, Vom risikoreichen Konsum zur Abhängigkeit, Überblick über stoffgebundene und stoffungebundene Abhängigkeiten, theoretische Hintergründe zu wirksamer Suchtprävention: Inhalte, Methoden und Ziele, rechtliche Grundlagen für suchtpreventives Handeln in der Praxis
Brandenburgische Landesstelle für Suchtfragen e.V. Behlertstraße 3A, Haus H1, 14467 Potsdam
Lehrkräfte und Schulsozialarbeiter*innen sowie Fachkräfte aus den Bereichen Jugendhilfe und Jugendarbeit
5. Juni | 10:00 bis 15:30 Uhr
Herr Gröger | ulf.groeger@blsev.de | Kosten: 50,00 Euro
bis 20.05.2020 bitte online unter www.blsev.de/termine
- Wissenschaftliches Kolloquium: „Demokratie braucht Prävention – Bilanz und Perspektiven“**
Ziel des Kolloquiums ist eine Bilanz der Präventionsarbeit, wobei alte und neue Herausforderungen für Schulen, Hochschulen, Kommunen und Politik diskutiert werden. Im Mittelpunkt des Kolloquiums stehen vier Themenforen: 1.) Gewalt - Mobbing - Cybermobbing, 2.) Rechts-extremismus - Rechtspopulismus - Hate Speech, 3.) Gewaltprävention und Demokratiebildung als Aufgabe von Schulen und (Hoch)schulen sowie 4.) Gewaltprävention und Demokratiebildung als Aufgabe von Kommunen. Zu den Themen werden jeweils themenrelevante Inputs (10 Min.) gegeben und anschließend im Plenum diskutiert.
Hofbauer Tagungshaus Hermannswerder 23, 14473 Potsdam
für eine breite Öffentlichkeit; insbesondere pädagogische Fachkräfte einschließlich (angehende) Lehrkräfte, Verwaltung, Polizei und Politik (60 bis 80 Teilnehmer)
4. Juni | 9:00 bis 16:00 Uhr
katarina.hempel-haensch@uni-potsdam.de
bis 15.05.2020

pektion OPR eine Projektwoche zum Thema Jugendgewalt zu veranstalten.

Überdies war ein großes Kolloquium der Universität Potsdam und des LPR final vorbereitet. Behandelt werden sollten in vier Blöcken mittels Fachvorträgen und Diskussionsrunden die folgenden Themen:

- Gewalt – Mobbing – Cybermobbing
- Rechtsextremismus – Rechtspopulismus – Hate Speech
- Gewaltprävention und Demokratiebildung als Aufgabe von Schulen und Hochschulen
- Gewaltprävention und Demokratiebildung als Aufgabe von Kommunen

Die genannten Themen bleiben aktuell und sollen künftig fortgeführt werden. So soll unter anderem das Thema Fake News und Verschwörungsmythen als Gefahr für die Demokratie und als Aufgabe der Prävention stärker in den Blick genommen werden.

In der zweiten Jahreshälfte 2020 gab es Corona-bedingt keine förmliche Sitzung der AG 1, gleichwohl blieben deren Themen von spürbarer Bedeutung. Mit dem Einsetzen der Corona-Maßnahmen haben sich vielfältige Änderungen in der Arbeit mit der Zielgruppe Kinder und Jugendliche ergeben. Das betrifft den schulischen und den außerschulischen Bereich, sowohl hinsichtlich der Kommunikation der Kinder und Jugendlichen untereinander als auch den Zugang zu ihnen durch Instanzen der Sozialkontrolle.

In der Fachöffentlichkeit werden die Auswirkungen für die Zielgruppe intensiv thematisiert, so vorrangig „Viktimisierung“ (häusliche Gewalt, Kindeswohlgefährdung, Mobbing) und „Delinquenz“ (Mobbing, Vandalismus, Sucht); hier vor allem im Sinne akuter Erscheinungsformen, zudem im Sinne der Entwicklung einer gesellschaftlichen Sensorik

für potenzielle Langzeitfolgen durch psychische Belastungen (Reduzierung des sozialen Miteinanders) und „objektive“ Benachteiligungen (geringere Lernintensität, geringeres Familieneinkommen).

Aus diesem Grund wird ein für den Herbst 2020 geplantes gemeinsames Fachgespräch der AG „Kinder-, Jugend- und Gewaltdelinquenz; Kinder- und Jugendschutz“ des LPR und des „Jour Fixe Gewaltprävention“ des Bildungsministeriums nun am 28. Januar 2021 online stattfinden. Der dargestellte Wissens- und Handlungsbedarf besteht für beide Gremien. Ein übergreifender Austausch und die Aufbereitung der aus heterogenen Erkenntnisquellen stammenden Informationen (Meldungen Schulämter, wissenschaftliche Forschungsergebnisse, polizeiliche Daten, Erkenntnisse aus Individual-Beratungen vor Ort, Feststellungen der Jugendämter/der Jugendsozialarbeit/von Gesundheitsämtern) fanden bisher nicht statt. Das gemeinsame Fachgespräch kann den Auftakt bilden, für einen intensiveren, ressortübergreifenden Austausch auch zu weiteren spezifischen Themen in der Präventionsarbeit für die Zielgruppe Kinder und Jugendliche.

II. AG 2 „PRÄVENTION VON POLITISCHEM EXTREMISMUS“

Extremismus und anderen antidemokratischen Strömungen mit Vehemenz zu begegnen, ist von großer Aktualität und Relevanz. Zivilgesellschaft und Sicherheitsbehörden müssen gemeinsam agieren, um erfolgreich zu sein.

Die AG 2 befasst sich mit allen Formen des Extremismus. Ihr Mehrwert besteht vor allem in der gemeinsamen und multiperspektiven Betrachtung extremistischer Phänomene unter Einbeziehung der wesentlichen staatlichen und nichtstaatlichen Akteure im Bereich der Extremismusprävention für das Land BB.

Leiter der AG „Prävention von Politischem Extremismus“ ist qua Amt der Verfassungsschutzchef des Landes. Seit seiner Amtseinführung am 10. Februar 2020 ist Herr Jörg Müller damit Leiter der AG 2.

Die für den 27. März 2020 geplante Sitzung musste Corona-bedingt abgesagt werden.

Ebenso konnte eine für den 23. April 2020 angesetzte große Fachtagung – gemeinsam organisiert mit dem LPR Sachsen und den beiden Verfassungsschutzämtern, der Stadt Cottbus und dem Deutschen Präventionstag – in Cottbus nicht stattfinden.

Der LPR veranstaltet jährlich einen Fachtag zu kriminalpräventiven Themen, regelmäßig durch seine AGs initiiert. Für das Jahr 2020 war die Durchführung der Fachtagung aus der AG 2 angeregt worden. Im Rahmen dieses Fachtages sollten Vertreter von Wissenschaft, Politik und Sicherheitsbehörden sowie Sozialraumakteure miteinander in den Austausch treten. Bewusst sollte es um verschiedene Zugänge und unterschiedliche Perspektiven zum Thema „Extremismusprävention“ gehen. Hierbei waren kontroverse und ergebnisoffene Diskussionen vorgesehen. Die Ergebnisse des Fachtages sollten in die weitere Ausrichtung der AG 2 einfließen.

Unter Ausnutzung der im MIK durch die Pandemie inzwischen erschlossenen technischen Möglichkeiten konnte im November eine Sitzung der AG als Hybrid-Veranstaltung unter Einhaltung aller Hygiene-Bedingungen durchgeführt werden.

Die Deradikalisierung und der Ausstieg von Extremisten, die Bedrohung kommunaler Mandatsträger sowie Cyberextremismus waren die Themen der Sitzung.

In verschiedenen Fachvorträgen wurden die Teilnehmenden über aktuelle Entwicklungen und Handlungsstrategien der Verfassungsschutzbehörde und externer Partner informiert. Ziel aller Maßnahmen ist die Verteidigung demokratischer Werte gegen Angriffe sowohl auf direkter bzw. zwischenmenschlicher als auch virtueller Ebene. Die Stärkung von Kindern, Jugendlichen und Heranwachsenden stellt dabei ein wichtiges Handlungsfeld dar, jedoch werden auch Fachkräfte im Bildungs- und Betreuungssektor in die Betrachtung einbezogen.

In Bezug auf die Präventionsarbeit liegt der aktuelle Schwerpunkt des Verfassungsschutzes im Bereich der gesamtgesellschaftlichen Aufklärung über die zunehmende Entgren-



LAND BRANDENBURG
Ministerium des Innern
und für Kommunales

Sie sind herzlich eingeladen!
Verantwortungsträger/innen der Landkreise und Städte, Sozialarbeiter/innen, politisch (hauptberuflich oder ehrenamtlich) Engagierte, Vertreter/innen der Sicherheitsbehörden und aus der Bildungsarbeit

Fachtag

Stärkung der Demokratie: Was kann Prävention leisten?

**23. April 2020 | 10 bis 16 Uhr
in Cottbus** Stadthaus Cottbus, Erich-Kästner-Platz 1, 03046 Cottbus

10.00 Uhr Begrüßung Klaus Kandt, Innenstaatssekretär des Landes Brandenburg
Thomas Rechenlin, Amtschef Sächsisches Staatsministerium des Innern
Holger Kelch, Oberbürgermeister der Stadt Cottbus

10.30 Uhr Impulsreferate

„Gesplittene Gesellschaft?“
Marco Wanderwitz, Parlamentarischer Staatssekretär, Beauftragter der Bundesregierung für die neuen Bundesländer

„Mit Rechten/Rechtsextremen reden?“
Dialogbereitschaft in der demokratischen Gesellschaft
Frank Richter, MdL, ehem. Leiter der Landeszentrale für politische Bildung Sachsen

„Rote Linien in der demokratischen Gesellschaft“
Dr. Michael Kohlstück, TU Berlin

13.45 Uhr Impulse und Workshops zu aktuellen Herausforderungen der Extremismusprävention

Umgang mit eindeutig extremistischen Veranstaltungen	Die Menschen mitnehmen: Probleme, Sprache und Dialog	Demokratie(-beratung) und Sozialarbeit	Sport, Feuerwehr und Vereinswesen: Potentiale nutzen
---	---	---	---

In diesem Workshop werden die unterschiedlichen Strategien dargestellt, mit denen – an den Beispielen Ostitz und Finowfurt – rechtsextremistische Großveranstaltungen verhindert werden konnten.

Der Workshop beschäftigt sich anhand praktischer Beispiele mit der Frage, wie ein dialogorientiertes Miteinander in der Kommune geschaffen werden und damit feindselige Kommunikation überwunden werden kann.

Der Workshop widmet sich dem Thema, wie sich Demokratieberatung und Sozialarbeit ergänzen können, damit rechtsstaatliche Prinzipien nicht aufgeweicht werden und der Gegensätzlichkeit entgegengetreten werden kann.

Der Workshop geht der Frage nach, wie Sport, Feuerwehr und Vereine dazu beitragen können, tolerant mit Fremden und Minderheiten umzugehen und die Auseinandersetzung mit rechtsextremistischen Einstellungen zu führen.

Bürgermeisterin Marion Prange (Ostitz) und Uwe Schoknecht, ehem. Bürgermeister Gemeinde Schorfheide

Erzgebirge + Fürstenwalde

Aktion Zivilcourage (Landkreis Sächsische Schweiz-Ost-erzgebirge/Pima)

Susanne Springborn (Brandenburgische Sportjugend)



Koordinator Jürgen Schirmel (Büro für Prävention)



Landespräventionsrat
Brandenburg



LAND BRANDENBURG
Ministerium des Innern
und für Kommunales



Verfassungsschutz
Brandenburg



DPT25
Prävention 2020 - 2025



Cottbus
Chósebus

zung des Rechtsextremismus. Zukünftig soll auch ein staatliches Aussteigerprogramm beim Verfassungsschutz aufgebaut werden. Notwendig ist ebenso eine Professionalisierung der Deradikalisierungsarbeit im Land Brandenburg. Hierzu bedarf es eines ressortübergreifenden Ansatzes, bei dem der Verfassungsschutz neben anderen Akteuren wie der Polizei (Federführung), dem Justiz- und Bildungsressort sowie der Koordinierungsstelle des Toleranten Brandenburg (in ihrer Funktion als Landesdemokratiezentrum in der Staatskanzlei) mitwirkt.

Erfolgskritische Voraussetzung für die Ausstiegsarbeit ist unter anderem, dass für alle Beteiligten klare Regeln gelten müssen, die den Ausstiegswilligen gegenüber von höchstmöglicher Transparenz geprägt sind und den Ausstiegshelfern Handlungssicherheit im weiteren Vorgehen geben. Es ist geplant, die Kopfstelle für das Aussteigerprogramm im MIK in der Abteilung für Verfassungsschutz zu etablieren, Personal gezielt zu schulen und das Programm offensiv zu bewerben. Hierbei ist die Zusammenarbeit verschiedener Akteure unerlässlich. Im Land BB liegen auf ministerialer Ebene keine Erfahrungen im Umgang mit möglichen Aussteigern vor. Jedoch verfügen bereits Verfassungsschutzbehörden anderer Länder über solche Erfahrungen, die für Brandenburg nutzbar gemacht werden.

In einem Gastvortrag wurde die Projektarbeit von F.A.N. Berlin-Brandenburg – für Demokratie, Recht und Freiheit vorgestellt. Die Vielfalt der Anforderungen an Beschäftigte in den Bereichen der Jugendarbeit kann zu Überforderung führen. Das Angebot des SPI richtet sich deshalb an Multiplikatoren, die im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit tätig sind und soll insbesondere in Workshops zu den Themen Radikalisierung, Antisemitismus, Antimuslimischer Rassismus, Linksradikalismus und Deutsch-Nationalismus

aufklären, Wissen vermitteln und Handlungsangebote aufzeigen.

Der Verfassungsschutz stellte zudem statistische Fakten zu Bedrohungen von Amts- und Mandatsträgern vor und erläuterte die Hintergründe für eine in diesem Zusammenhang geplante Studie „Präventive Strategien zum Schutz von kommunalen Amts- und Mandatsträgern vor Einschüchterung, Hetze und Gewalt“. Das Thema besitzt große demokratiebezogene Relevanz. Bedrohungen und Einschüchterungsversuche dürfen nicht hingenommen werden. Sie führen perspektivisch zu einer Abnahme des notwendigen, oft ehrenamtlichen Engagements. Es bedarf einer expliziten Lageerhebung und daraus resultierender Maßnahmen zur Stärkung der Betroffenen sowie der Erarbeitung von Strategien zur Förderung des Gemeinsinns. Dazu gehört die Etablierung einer neuen Solidaritätskultur, die für ein friedliches Miteinander exorbitant wichtig ist.

III. AG 3 „OPFERSCHUTZ UND OPFERHILFE“

Pandemiebedingt blieb es bei der AG 3 ohne eigenen Sitzungstermin. Gleichwohl sind die dort behandelten Themen von großer Relevanz in der aktuellen Zeit. Deshalb gab es in kleinerem Kreis unterschiedliche Besprechungsformate. Ein Ergebnis war die Überarbeitung und Erweiterung des Brandenburger Leitfadens „Früherkennung von Gewalt gegen Kinder und Jugendliche“.

Für wie wichtig der Opferschutz und die Opferhilfe gehalten werden, wird unter anderem deutlich an der Auswahl der Träger des Brandenburgischen Präventionspreises. Übereinstimmend hoben der Vorsitzende des LPR und die Fachjury die herausragende Bedeutung der engagierten Arbeit in Frauenhäusern hervor (siehe 5. Brandenburgischer Präventionspreis auf Seite 23).

Die temporäre Leiterin der AG 3 brachte sich intensiv bei der Jurysitzung zur Auswahl der Preisträger des Brandenburgischen Präventionspreises ein.

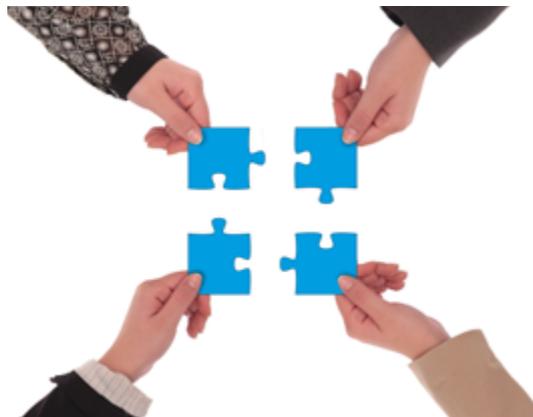
IV. AG 4 „VERNETZUNGSGREMIUM KRIMINALPRÄVENTION VOR ORT“

Die Geschäftsstelle des LPR erhielt 2019 den Auftrag, sich verstärkt der kommunalen Kriminalprävention zu widmen. Nach vielen Gesprächen in bzw. mit den Kommunen und zwei Vernetzungstreffen in 2019 konnte die Bedarfserhebungsphase abgeschlossen und die Arbeitsgruppe auch formal ins Leben gerufen werden. Den entsprechenden Beschluss fasste der Beirat des LPR am 20. Februar 2020.

Für den LPR ist es ein gewichtiger Schritt im Sinne des (Selbst-)Verständnisses und der weiteren Ausrichtung seiner Arbeiten. Die kommunale Kriminalprävention ist Basis und Fundament der gesamtgesellschaftlichen Kriminalprävention. Die große Chance kommunalpolitischer Gremien besteht in ihrer zuständigkeits- und institutionenübergreifenden Zusammenarbeit unter Einbeziehung von Bürgerinteressen direkt vor Ort. Sie kann negative Entwicklungstendenzen, aber auch Unmut aufnehmen, Fakten und Sachargumente zusammenbringen, ein gemeinsames Problemverständnis schaffen sowie regional-spezifische und sozialraumadäquate Lösungen anstoßen.

Bereits bestehende und erfolgreich arbeitende Netzwerke verfügen über Erkenntnisse und Erfahrungen, die den Akteuren in anderen Kommunen und Landkreisen zur Verfügung gestellt werden können und somit eine erhebliche Erleichterung für die weitere Arbeit darstellen können.

Für den Vorsitz der AG konnte Herr Prof. Dr. Rolfes gewonnen werden. Er besitzt an der



Universität Potsdam die Professur für Angewandte Humangeographie und Regionalwissenschaften. Eine Vielzahl seiner Untersuchungen befasst sich mit dem Thema Raum und Sicherheit, so unter anderem „(Un-)sichere Stadt. Vom Umgang mit Risiken und Gefahren im urbanen Raum“ und „Sicherheit, Kriminalität und Raum. Überlegungen zu politischen (bildenden) Potenzialen räumlicher Präventionspraktiken im Geografieunterricht“.

Am 8. Oktober 2020 fand die konstituierende Sitzung der AG 4 „Vernetzungsgremium Kriminalprävention vor Ort“ in Potsdam statt, aufgrund der Corona-bedingten Einschränkungen nur mit eingeschränktem Teilnehmerkreis. Ziel der AG ist die Professionalisierung der Kriminalprävention auf kommunaler Ebene sowie die Vernetzung bereits tätiger Akteure. In der Veranstaltung wurde die Erarbeitung eines Leitbildes für die AG beschlossen. Im Rahmen kollegialer Fallberatung konnte ein Mitglied der AG einen aktuellen Sachverhalt innerhalb seiner Kommune vorstellen und gemeinsam mit den anderen Teilnehmern Lösungswege erarbeiten.

In vielen Kommunen bestehen bereits gut funktionierende Gremien, diese und weitere stehen einer Zusammenarbeit sehr positiv gegenüber. Mit Stand 31. Dezember 2020 sind in der AG 4 insgesamt 33 Akteure aus den Landkreisen, kreisfreien Städten und Kommunen vertreten.

C. LÄNDERÜBERGREIFENDE ZUSAMMENARBEIT

- Erstellung gemeinsamer Handlungsempfehlungen zur kommunalen Prävention „Kommune beugt vor“

Die Bedeutung der Kommune als Akteur der Kriminalprävention wird vielerorts gesehen und durch gelebte Aktivitäten unter Beweis gestellt. Auf Grund ganz unterschiedlicher hemmender Faktoren gibt es noch viel Potenzial in diesem Bereich, sei es durch Neugründungen oder Reaktivierung von Gremien oder durch den Ausbau und partiell die Verbesserung der vorhandenen Aktivitäten.

Bei der vom Nationalen Zentrum Kriminalprävention (NZK) und der Stiftung Deutsches Forum Kriminalprävention (DFK) für alle bundesweiten Landespräventionsräte organisierten Fachtagung „Kommunale Prävention – Impulse und Vernetzung“ am 25./26. September 2019 in Bonn wurde von den Teilnehmern die gemeinsame Erarbeitung einer Publikation für Kommunen in praxisorientierter Form beschlossen. Entwickelt werden soll eine Handreichung, die den kommunalen Akteuren dabei helfen soll, sich auf eine Weise aufzustellen oder weiterzuentwickeln, um ihre Rolle innerhalb der kooperativen Sicher-

heitspolitik tatsächlich effizient ausfüllen zu können. Neben BB zeigten insbesondere die Bundesländer Schleswig-Holstein und Sachsen großen Handlungswillen.

Am 17. Dezember 2019 fand ein erstes Arbeitstreffen zwischen Vertretern dieser Länder und dem NZK statt. Beschlossen wurde hier, möglichen Gründern eines kommunalen Präventionsrates ein umfassendes Instrumentarium an die Hand zu geben, das individuell zusammengestellt, genutzt und erweitert werden kann, um es optimal für die Arbeit in der jeweiligen Kommune verwenden zu können.

Im Jahr 2020 folgten zahlreiche Telefonschaltkonferenzen und ein intensiver online-basierter Austausch. Im Ergebnis wurden gemeinsame Masterdokumente erarbeitet, die durch jedes Bundesland individualisiert werden können (Logo etc.), sowie zahlreiche Musterformulare und Checklisten.

Geplant ist, die Ordner im A4 Format als lose Textsammlung herauszugeben.

Ursprünglich sollte das Gesamtwerk im Jahr 2020 fertiggestellt werden. Nunmehr ist eine Vorstellung bzw. Einführung für das laufende Jahr avisiert.



4 PROJEKTFÖRDERUNG

A. DAS JAHR 2020 IM ÜBERBLICK

Der LPR vergab im Jahr 2020 Zuwendungen für 28 kriminalpräventive Projekte, die mit insgesamt ca. 221.000 € aus Haushaltsmitteln und sog. Lottomitteln des MIK gefördert wurden. Die dem LPR für seine Tätigkeit zur Verfügung gestellten Haushaltsmittel wurden damit bei der Vergabe zu etwa 91 Prozent ausgeschöpft.



Maßstab für die Projektmittelvergabe des LPR ist die Erfüllung mindestens eines der bestehenden Förderschwerpunkte mittels anerkannter, möglichst wissenschaftsbasierter und evaluierter Methoden bzw. Maßnahmen. Gefördert wurden 2020 vielfältige Projekte, so zum Beispiel die professionsübergreifende berufliche Fortbildung zur Drogenprävention, Präventionstage an Schulen zur Gewaltprävention, und die Prävention sexueller Gewalt gegen Kinder. Zielgruppen waren im vergangenen Jahr Kinder und Jugendliche, aber auch ihre Bezugspersonen wie Eltern, Lehrkräfte und Schulsozialarbeiter.

So manchem Projekt wurde jedoch durch die Corona-Pandemie „ein Strich durch die Rechnung gemacht“. Besonders betroffen waren Projekte, die sich der Arbeit mit Kindern und

Jugendlichen verschrieben hatten. Schulschließungen im Frühjahr und am Jahresende, das Verbot von Großveranstaltungen im kulturellen Bereich und Einschränkungen im Breitensport haben so manches Projekt ausgebremst, so beispielsweise die bekannten KICK-Projekte oder die Theaterprojektstage an Schulen. Die Weiterbildung von Schulmediatoren des Projektes SiS konnte gleichfalls nicht durchgeführt werden, da vor allem die ehrenamtlich für das Projekt verantwortlichen Senioren zu den besonders durch Corona gefährdeten Gruppen gehör(t)en. Die Kinder- und Jugendfestivals in Märkisch-Oderland im September wurden kurzfristig seitens des Gesundheitsamtes des Landkreises wegen des aktuellen Infektionsgeschehens abgesagt. Einige Träger ergriffen in dieser schwierigen Zeit die Chance, ihre Angebote zu „digitalisieren“ und sich damit für die Zukunft zu rüsten.

Vorgaben des Finanzministeriums ermöglichten sehr praxistauglich bereits frühzeitig (April) im Bereich der Zuwendungen Corona-bedingt Spielräume, für den Fall, dass Projekte nicht im vollen Umfang stattfinden können oder ganz ausfallen müssen. Auch für eine Streckung des Maßnahmenzeitraums bzw. die Verfahrensweisen bei bereits ausgezahlten Fördermitteln. Berücksichtigung fanden unter anderem zusätzlich durch die Pandemie entstandene Kosten (z. B. Ausfallgebühren).

Die Geschäftsstelle hat die Zuwendungsempfänger frühzeitig informiert und die Projekte eng begleitet, um zeitnah Korrekturen bzw. Anpassungen vornehmen zu können. So wurde in einigen Fällen der Maßnahmenzeitraum (bis Februar 2021) verlängert oder dort, wo sich der Projektbeginn immer mehr ins Jahr 2020 hinein verschob, die Förderung auf zwei Jahre verteilt. Hierdurch ergab sich im Ergebnis für das Jahr 2020 eine Fördermittelvergabe von ca. 206.000 € (auf Grund von Zuwendungs- bzw. Änderungsbescheiden).

B. PROJEKTMITTELVERTEILUNG NACH SCHWERPUNKTEN

In Anlehnung an die Schwerpunktaufgaben des LPR wurden im Bereich von Kinder-, Jugend- und Gewaltdelinquenz zehn Projekte mit ca. 72.000 € gefördert. Auf den Bereich Prävention von politischem Extremismus entfielen im vergangenen Jahr etwa 55.000 €, die acht Projekten zu Gute kamen. Im Bereich Opferschutz wurden sieben Projekte mit knapp 74.000 € bezuschusst.

Im Bereich der kommunalen Kriminalprävention wurden 2020 drei Projekte mit einer Fördersumme von insgesamt ca. 20.000 € unterstützt.

Der LPR fördert die Projekte oft gemeinsam mit anderen Zuwendungsgebern. Dazu gehören neben anderen Ministerien der Landesregierung der Bund, insbesondere mit seinen Förderprogrammen „Zusammenhalt durch Teilhabe“ und „Demokratie leben!“, und verschiedene Stiftungen. Bei Projekten aus dem

Bereich der kommunalen Kriminalprävention bringen sich die beteiligten Kommunen in die Finanzierung mit ein.

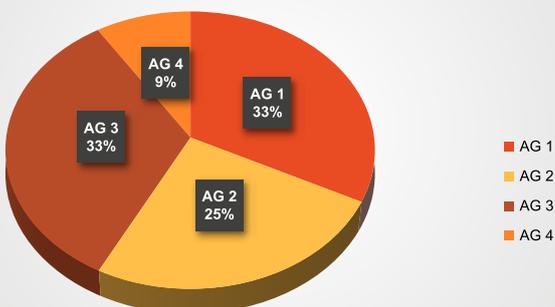
Die überwiegende Zahl der Projektträger setzt in der Regel bis zu 20 % Eigenmittel in Form von Elternbeiträgen, eingenommenen Eintrittsgeldern oder Spenden ein.

Einen Überblick über die geförderten Projekte und den jeweiligen Mitteleinsatz bietet eine Tabelle am Ende des Berichts (siehe „Anlagen – Überblick Projektförderung 2020“).

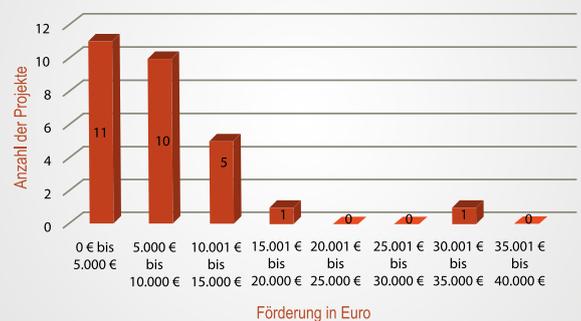
C. PROJEKTMITTELVERTEILUNG NACH FÖRDERHÖHE

Im Durchschnitt entfielen im vergangenen Jahr etwa 7.864 € Fördermittel des LPR auf jede Zuwendung. Die meisten Projekte liegen bezogen auf die beantragte Förderung durch den LPR in den Kategorien bis 5.000 € (elf Projekte) und 5.001 € bis 10.000 € (zehn Projekte).

Förderanteil je AG



Förderhöhe



D. BEISPIELHAFTE PROJEKTE

→ **Gerhart-Hauptmann-Grundschule Grünheide: „Mobbing – Nein, Danke!“**

Schüler müssen lernen, dass Konflikte zum alltäglichen Miteinander gehören und dass diese Auswirkungen auf sie selbst und ihre Mitmenschen haben. Dazu brauchen sie konstruktive Methoden, die ihnen Wege zur Bewältigung aufzeigen.

Vor diesem Hintergrund sind insbesondere auch die Schulen als Institutionen gefordert, bei Mobbing hinzuschauen und zu handeln. Schulen brauchen effektive Strategien im Umgang mit Mobbingvorfällen. Eine gute Klassengemeinschaft, die von einem respekt- und vertrauensvollen Miteinander geprägt ist, ist ein wesentlicher Faktor, um Mobbing zu verhindern.

An diesem Punkt konnte das Projekt der „Domizil Leuchtturm & Leuchtturm Kidz gGmbH“ einhaken und die Erarbeitung einer konstruktiven Kommunikations- und Konfliktkultur innerhalb der Klassen- und Schulgemeinschaft unterstützen, die als Beitrag zur Prävention und Bearbeitung von Mobbingprozessen dienen soll. Es wurde für die Schüler der Klassenstufen eins bis sechs sowie deren Lehrkräfte und Hortner erarbeitet.

Verschiedene, einander ergänzende Methoden und Techniken wurden eingesetzt. Kurze Theorieanteile, praktische Handlungs- und Trainingssequenzen, wie zum Beispiel vertrauensbildende Aktivitäten, Übungen und Spiele zur Selbst- und Fremdwahrnehmung, erlebnispädagogische und handlungsorientierte Aktivitäten, kooperative Abenteuerspiele und Problemlösungsaufgaben, kreative Methoden, kommunikative Übungen zum Aktiven Zuhören, Feedback geben und Reflexionseinheiten wechselten dabei einander ab. Während des Projektes wurden gemeinsame

Ideen entwickelt für die Kommunikation ohne verbale und körperliche Gewalt, gemeinsame Klassenregeln und Normen des gewaltfreien Miteinanders ausgearbeitet und eine Stärkung des Wir-Gefühls angestrebt.

→ **Grundschule „Am Röhthepfuhl“ der Stadt Teltow: „Gewaltfrei lernen“**

Aufgrund der festzustellenden zunehmenden verbalen und körperlichen Gewaltbereitschaft bei Grundschulern initiierte die Stadt Teltow die Durchführung von Gewaltpräventionsmaßnahmen innerhalb des Unterrichtes, des außerunterrichtlichen Bereiches sowie im Hort. Das gemeinsame Vorhaben zu Präventionsmaßnahmen erfolgte in Zusammenarbeit mit den Eltern, Lehrkräften und Horterziehern.

Ziel des Projektes war die Entwicklung einer langfristigen Strategie zur Eindämmung und Verhinderung verbaler und körperlicher Gewalt, die Förderung und Entwicklung der Teamfähigkeit, die Eigen- und die Fremdwahrnehmung. Weiterhin die Selbstbehauptung in Konflikten mit geschickten Körperreaktionen, die Deeskalation bei Provokationen und Beleidigungen, Erarbeitung von Konfliktlösungen über Aussprachen und Wiedergutmachungen. Prävention und Intervention von Ausgrenzungen unter Kindern, Entwicklung von Zivilcourage - sinnvolles, gegenseitiges Helfen der Kinder in Konflikten.

Das Projekt ist interaktiv angelegt und spricht die Jahrgangsstufen 1 bis 6 an. Es erreicht somit einen größeren Personenkreis. Zudem werden im Rahmen des Projektes verschiedene Einrichtungen (Schule, Hort) mit allen Kindern, Lehrern, Betreuern und Eltern einer Schule einbezogen. Die Projektumsetzung an der Grundschule „Am Röhthepfuhl“ diente in diesem Zusammenhang als Pilotprojekt für andere Teltower Grundschulen.

Zu den Inhalten des Projektes gehören gemeinsame Fortbildungen des gesamten Schulteams, das Schülertraining im Klassenverband, Elternarbeit (Information und praktische Übungen) sowie die nachbereitende Phase und Wiederholungen im Schulalltag.

→ **mitMachen e.V.:**
„Jugendbeteiligung bei Bürgerbudgets“

Bei dem insgesamt fünfjährigen Projekt geht es darum, ein Modell zu entwickeln, wie in Kommunen mit unterschiedlichen Rahmenbedingungen (Landeshauptstadt, Mittelzentrum, Dorf) Jugendliche und junge Erwachsene an Bürgerbudgets beteiligt werden können.

Die Hauptförderung erfolgt durch das Bundesprogramm „Demokratie leben“ – das Gesamtprojektvolumen umfasst 887.000 Euro. Im ersten Projektjahr 2020 wurden zunächst die Grundlagen geschaffen und eine Übersichtsstudie „Bürgerbudgets in Brandenburg“ erstellt.

In BB verbreiten sich Bürgerbudgets derzeit rasant: Von vier im Jahr 2015, sind es derzeit weit über 25 Gemeinden mit einem solchen Verfahren – das Bundesland ist deutschlandweit Vorreiter. Bürgerbudgets sind Bürgerhaushalte mit einem reservierten Betrag, der zur zeitnahen Umsetzung von Bürgeranschlägen dienen soll. Dabei können alle Bewohner einen Vorschlag einbringen, z. B. zu Grünflächen, Spielplätzen, Kulturveranstaltungen etc.; Bürgerbudgets dienen somit der Demokratieförderung. Ein Vertrauen in die Demokratie ist ein guter Schutz, der Entwicklung demokratiefeindlicher Haltungen bei jungen Menschen entgegen zu wirken.

Anders als bei Wahlen ist eine Beteiligung meist ab zwölf oder 14 Jahren möglich, was bisher allerdings nur begrenzt genutzt wird. Dies ist nicht nur ein Problem man-

gelnder Information. Jugendliche aus den für das Projekt ausgewählten Vierteln und Gemeinden nutzen die Bürgerbudgets zur Gestaltung ihres Lebensumfeldes auch aus weiteren Gründen nicht. Zum einen fehlt ihnen die psychologische Selbstwirksamkeitseinschätzung und zum anderen praktische Handlungsfähigkeiten. Es fehlt demnach an Ansprache und Begleitung, um junge Menschen für eine Teilnahme zu gewinnen.

Mit Hilfe der Förderung des LPR wurde die Erstellung der Publikation „Bürgerbudgets in Brandenburg“ realisiert. Ebenso wurden im ersten Jahr eine eigene Website und Flyer erstellt.

<https://jugend-budget.de/download/>



→ **Start gGmbH – Kinderschutzstelle**
Land Brandenburg: „#wirhoerendirzu!“
Social-Media-Kampagne des Landes
Brandenburg zum Kinderschutz

Kontaktbeschränkungen und Isolation haben im Jahr 2020 das Leben vieler Kinder und Jugendlicher stark verändert. Soziale Kontakte konnten nicht mehr in gewohnter Art und Weise stattfinden, brachen in manchen Fällen sogar ganz ab. Für manche Kinder und Jugendliche eine echte Herausforderung, gerade dann, wenn sie sich in einer krisenhaften Situation befanden. Der fehlende Zugang insbesondere zu Schulen und Freizeiteinrichtungen, zu Freunden führt dabei zu einer Verstärkung der Problematik, wo diese doch zuvor als aktive Ansprechpersonen den Jugendlichen zur Verfügung standen.

Die Kampagne „#wirhoerendirzu!“ leistet in der gegenwärtigen Situation einen Beitrag dazu, Vernachlässigung, Misshandlung und Gewalt gegen Kinder und Jugendliche entgegenzuwirken, indem diese ermutigt werden, sich in für sie schwierigen Situationen vor Ort Hilfe und Unterstützung, ggf. notwendigen Schutz zu suchen.

Träger der Kampagne ist das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes. Als Kooperationspartnerin zur Planung, Koordination und Durchführung der Kampagne fungiert die Fachstelle Kinderschutz des Landes (Träger: Start gGmbH), welche hierbei vom LPR unterstützt wurde.

Die Kampagne richtet sich direkt an Kinder und Jugendliche insbesondere im Alter von 12 bis 16 Jahren, die aufgrund der Corona-Pandemie und in der Folge durch die Kontaktbeschränkungen in Isolation und krisenhafte Situationen geraten und so von Vernachlässigung, Misshandlung oder Gewalt betroffen sind.

Dabei soll die Kampagne im Sinne von Multiplikatoren zudem Eltern, das Umfeld von Familien und Fachkräfte erreichen und so indirekt für die Altersgruppe der unter 12-Jährigen wirksam werden.

Die Kampagne ist als Social-Media- bzw. Cross-Media-Kampagne angelegt und ist in sozialen Netzwerken wie Facebook, Instagram und Youtube eingestellt und wird dort geteilt. Im Rahmen einer Kooperation mit dem Landesjugendring Brandenburg e.V., Landesschülerrat Brandenburg, Kompetenzzentrum Kinder- und Jugendbeteiligung Brandenburg, dem Landessportbund Brandenburg, der Landessportjugend Brandenburg und dem MIK/LPR werden deren Social-Media-Kanäle zur Verbreitung genutzt.

Ein Claim „#Wir hören dir zu!“ dient als Logo der Kampagne, sorgt so als „Marke“ für Wie-

dererkennung und findet sich auf/in allen Produkten der Kampagne wieder.

Mehrere 30 bis 60 Sekunden Clips inkl. Hintergrundtext zur Kampagne fungieren als Kampagnen-Teaser. Sie machen aufmerksam und transportieren in kurzen musikalisch unterlegten Text- und (bewegten) Bildsequenzen die Kernbotschaft der Kampagne „#wirhoerendirzu!“, wobei der Textinhalt jeweils modifiziert ist und damit verschiedene mögliche Lebens- bzw. Alltagssituationen von Kindern und Jugendlichen anspricht.

<https://wirhoerendirzu.info/>



➔ **Kreisverkehrswacht Cottbus e. V.:**
**„Diebe sind bei uns blamiert, denn
Fahrräder sind hier codiert!“**

Die Verkehrswacht Cottbus e. V. will mithilfe des Projekts einen wesentlichen Beitrag zur Kriminalprävention in der Stadt Cottbus und im Umland leisten. Mit der Aktion will die Verkehrswacht zum einen den Fahrraddiebstahl durch eine Codierung unattraktiv machen und darüber hinaus zum vorbeugenden Diebstahlschutz beraten und somit das Sicherheitsgefühl der Menschen steigern. Durch eine kostenfreie und neutrale Beratung und Information werden Tipps gegeben, wie man sein Rad vor Diebstahl schützen kann. Mittelfristig soll hiermit die Zahl der Diebstähle deutlich gesenkt werden.

Zielgruppe sind alle Radfahrer, insbesondere Kinder, Schüler, Studenten, Familien, Senioren und Menschen mit Behinderungen, die mit Therapierädern mobil sind.

Die Verkehrswacht plant, das Angebot der Fahrradcodierung und der Beratung und Information zum vorbeugenden Diebstahlschutz bei Kriminalitätspräventionsveranstaltungen, auf Stadt- und Heimatfesten, Wochenmärkten, Gesundheitstagen in Unternehmen und Behörden sowie bei Aktionstagen zur Verkehrssicherheit anzubieten. Dabei werden sie nicht nur in der Stadt Cottbus selbst tätig sein, sondern die Aktion auch für die umliegenden Landkreise Spree-Neiße, Elbe-Elster, Dahme-Spreewald und Oberspreewald-Lausitz anbieten.

Da die Verkehrswacht grundsätzlich Maßnahmen zur Erhöhung der Verkehrssicherheit mit Radfahrern durchführt (Radfahrausbildungen, Aktionstage Verkehrssicherheit, Willkommen in Cottbus – verkehrssicher durch die Stadt) bietet sich in diesem Rahmen auch die Nutzung einer Fahrradcodierung zur Prävention von Fahrraddiebstählen an, da Fahrradfahrer bei diesen Maßnahmen ohnehin vor Ort sind. Diese Fahrradcodierung könnte das Angebot der Fahrradcodierungen, die bereits durch die Polizei durchgeführt werden, erweitern.

<https://www.verkehrswacht-cottbus.de/seite/474026/fahrradcodierung.html>



→ **demos – Brandenburgisches Institut für Gemeinwesenberatung: „Lokale Konfliktbearbeitung“**

Das Projekt reagiert auf Konfliktlagen, die in kleineren Städten landesweit auftreten.

Durch vernetztes und damit auch effektives Agieren sollen die kommunale Verwaltung und Politik ihre Handlungsfähigkeit beweisen, die Konflikte lösen und so zur allgemeinen Zufriedenheit der Bürger beitragen.

Im Zusammenleben von Menschen allgemein und speziell von Menschen mit verschiedener Herkunft – mit und ohne Migrationshintergrund, neu zugezogen oder schon hier wohnhaft – sind aus vielerlei Gründen Konflikte möglich, die ein friedliches Zusammenleben und die Sicherheit beeinträchtigen oder gar gefährden können.

Gewaltkriminalität, Alltagskriminalität sowie deren Widerspiegelung in der Medienberichterstattung beeinflussen das Sicherheitsgefühl der Bürger enorm. Opfer einer Straftat zu werden, gehört zu ihren größten Ängsten. Das Bedürfnis der Bevölkerung nach Zurückdrängung dieser Erscheinungen und die damit verbundenen Erwartungen an die öffentliche Verwaltung sind unvermindert hoch.

Zielgruppe sind hauptamtliche Akteure der ausgewählten Gemeinwesen mit dem Auftrag bzw. Interesse, Konflikte mit Ethnisierungspotenzial vor Ort zu bearbeiten. Dazu gehören Bürgermeister, Verwaltungsmitarbeiter (z. B. Ordnungsamt) und Polizei, aber auch bspw. Sozialarbeiter und ggf. lokal deutungsmächtige Akteure der Zivilgesellschaft, insbesondere aus migrantischen Milieus. Die Teilnehmer ergeben sich durch die lokalen Strukturen und Akteurslandschaft der Modellorte.

Im Rahmen des Projekts wurden in 2020 drei Modellorte identifiziert, in denen bestimmte oder allgemeine konflikthafte Situationen im öffentlichen Raum bestehen, die als problematisch wahrgenommen werden und wo Akteure der benannten Zielgruppe bereit sind, diese zu bearbeiten. Es sollen lokale Beziehungsstrukturen (Netzwerke) aufgebaut,

begleitet und den jeweiligen Bedarfen entsprechend durch Fortbildungen qualifiziert werden. Die ausgewählten Orte sind Rathenow, Luckenwalde und Prenzlau.

Es wurde festgestellt, dass es nicht allein gemeinsamer Fortbildungen oder einer Entwicklungswerkstatt bedarf. Vielmehr wird nun von der Entwicklung und Stärkung eines Rahmens ausgegangen, in dem Konflikte gut bearbeitet werden können und der auf Veränderungen in der Stadtgesellschaft reagieren kann. Die Ausgestaltung des Rahmens wird dabei mit Unterstützung des Projektes (Beratung, Input, sowie zeitliche und materielle Ressourcen) von den Akteuren vor Ort entwickelt.

<https://www.gemeinwesenberatung-demos.de/konfliktbearbeitung/>



→ **Start gGmbH – Kinderschutzstelle
Land Brandenburg: Neuauflage des
„Gewaltleitfaden“**

Der Kinderschutz ist ein nachweislich sinnvolles Mittel, um präventiv gegen Gewalt an Kindern und Jugendlichen vorzugehen. Als ressortübergreifendes, von der Landesregierung eingesetztes Gremium zur gesamtgesellschaftlichen Kriminalprävention ist Kinderschutz ein Thema, das den LPR unmittelbar angeht.

Die Start gGmbH ist unter anderem Träger der „Fachstelle Kinderschutz im Land Brandenburg“, mit deren fachlicher Leitung und Organisation sie von der Landesregierung beauftragt ist.

Der Gewaltleitfaden „Früherkennung von Gewalt gegen Kinder und Jugendliche“ wurde von Brandenburger Fachkräften für Fachkräfte sowohl aus dem medizinischen Bereich (Ärzte, Hebammen heilpädagogische Fachkräfte) als auch für Polizei und Fachkräfte, die im beruflichen Kontakt mit Kindern, Jugendlichen und deren Familien stehen, erarbeitet. Er gilt in BB als Standardwerk in Bezug auf das Thema Kinderschutz.

Mit Hilfe einer Förderung des LPR konnte bereits der Druck der 6. Auflage dieser Broschüre im Jahr 2016 realisiert werden, so dass der Leitfaden flächendeckend in allen Brandenburger Netzwerken „Kinderschutz“ und „Frühe Hilfen“ verteilt werden konnte.

Für die siebte Auflage des Leitfadens wurde eine Überarbeitung der Inhalte erforderlich, da zahlreiche rechtliche Änderungen seit 2016 eintraten, die Einführung der S3-Kinderschutzleitlinie 2019 auf Bundesebene erfolgte und eine fachliche Erweiterung an den Schnittstellen zu anderen Arbeitsbereichen (Rechtsmedizin, Schulsozialarbeit, Sport) notwendig wurde. Die inhaltliche Überarbeitung erfolgte in Verantwortung der Fachstelle Kinderschutz im Land Brandenburg und beruht auf den aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen und der fachpolitischen Auseinandersetzung im Rahmen des Bündnisses „Gesund Aufwachsen im Land Brandenburg“.

Im Jahr 2020 konnte die neue Auflage des Leitfadens inhaltlich fertig gestellt und durch eine Förderung des LPR gedruckt werden.

<https://www.fachstelle-kinderschutz.de/>



2020 war für den LPR in vielerlei Hinsicht ein besonderes Jahr. Auch die Ausschreibung erfolgte – vor dem Hintergrund seines 20-jährigen Bestehens – nicht wie in den Vorjahren thematisch begrenzt. In diesem Jahr konnten sich alle Initiativen und Akteure bewerben, die mit ihrer Arbeit einen Beitrag für die (Kriminal-)Prävention und ein gedeihliches Miteinander in unserem Land leisten. Die Entscheidung, den Preis trotz der „Umstände“ auszuschreiben, fiel nicht leicht, entpuppte sich jedoch letzten Endes als die richtige. Nie zuvor gingen bei der Geschäftsstelle des LPR so viele Bewerbungen um den Preis ein, wie im Jahr 2020. Das macht deutlich, wieviel Engagement und Herzblut von den Akteuren vor Ort aufgebracht werden und wie nötig die Prävention auch und gerade in Krisenzeiten bleibt.

Der Brandenburgische Präventionspreis 2020 wurde am 7. Dezember 2020 an drei Preisträger vergeben:

➔ **1. Platz: Netzwerk der Brandenburgischen Frauenhäuser e. V.**

Durch Corona und die damit verbundenen Verordnungen waren gefährdete Frauen in gewaltvollen Beziehungen (ohne Rückzugsorte) mit den Tätern zu Hause eingesperrt. Die klassischen Unterstützungsdienste (Kita-Erzieher, Kollegen, Freunde) konnten nicht in gleicher Weise Hilfe für die Betroffenen bieten. Als aktueller Zugangspunkt wurde daher die direkte Nachbarschaft verstanden.

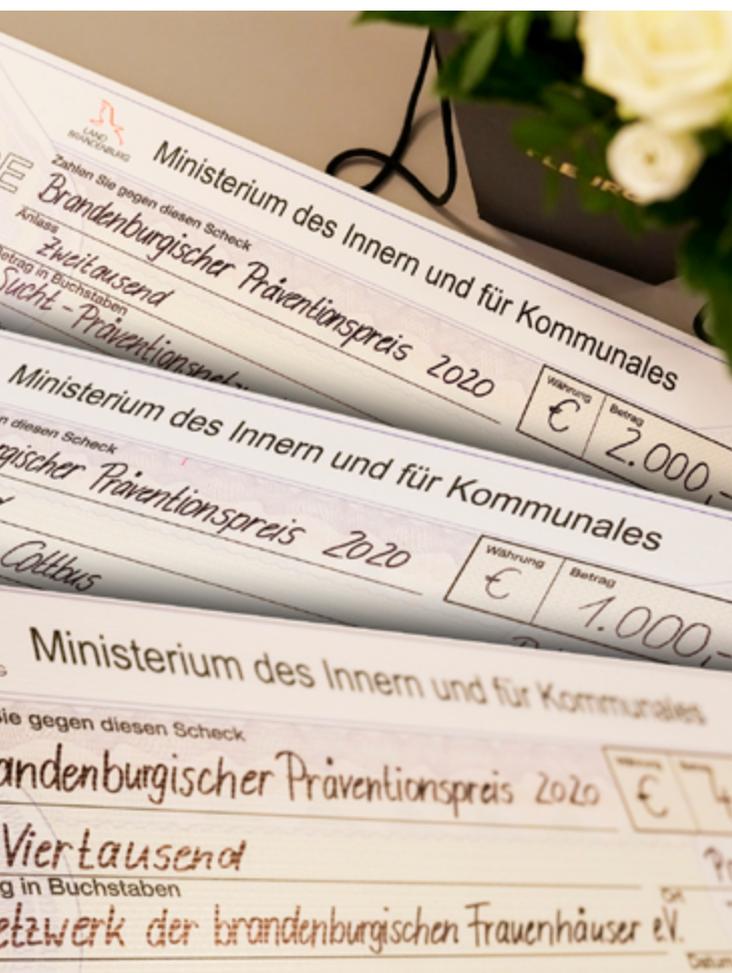
Aus diesem Grund hat die Koordinierungsstelle des Netzwerkes hierzu einen digitalen Flyer (<https://www.nbfew.de/downloads/>) entwickelt, der fünf knappe und konkrete Handlungsvorschläge in steigender Intensität enthält: von „Nicht-ignorieren“ bis „Alarmierung der Polizei“. Es werden angemessene Reaktionsmöglichkeiten aufgezeigt. Die Handlungsalternativen bieten jedem Nachbarn oder Bekannten die Chance, bei einem Verdacht von häuslicher Gewalt auf jeden Fall reagieren zu können. Sie berücksichtigen die uns eigenen Hemmschwellen.

<https://www.nbfew.de/downloads/>



Der Flyer konnte leicht in den sozialen Netzwerken geteilt werden. Um eine möglichst hohe Reichweite zu erreichen, wurde er ergänzend in der Presse veröffentlicht.

Dass das Projekt gerade eine Zielgruppe betrifft, die sehr stark von den notwendigen Corona-Restriktionen betroffen war, verstärkte das fachlich positive Votum. Diese Form der Kreativität erweiterte grundsätzlich die



leider notwendige Bekanntheit der möglichen Alternativen und wurde als vorbildhafte Krisenimprovisation gewertet. Die Idee des Flyers wurde mittlerweile durch andere Stellen übernommen.

Die Vergabe des Preises an das Netzwerk erfolgte ebenso in Anerkennung der unverzichtbaren und wertvollen Arbeit der Frauenhäuser in unserem Land.

→ **2. Platz: Sucht-Präventionsnetzwerk in der Prignitz**

Dieses Projekt wird in der Prignitz gemeinsam von vier Partnern (Oberstufenzentrum, Polizeiinspektion, Suchthilfe und SOS Beratungszentrum) mit Unterstützung des Landkreises seit 2005 durchgeführt. Es handelt sich dabei um einen interaktiven Suchtpräventionsparcours, der sechs Stationen: Alkohol, Nikotin, Cannabis, Glücksspiel/Neue Medien, Ess-Störungen und Hilfenetz umfasst.

Im Mittelpunkt steht der Aufbau bzw. die inhaltliche Weiterentwicklung eines (Wander-) Suchtpräventions-Parcours durch Fachschüler des OSZ (Erzieherausbildung) für Jugendliche der Klassen 7 bis 12, der durch die mitwirkenden Fachschüler betreut wird. Diese setzen sich einerseits selbst aktiv mit dem Thema Suchtgefährdung und Sucht auseinander und werden gleichzeitig ausgebildet, später die jugendlichen Nutzer an Schulen und Freizeiteinrichtungen fachkundig durch den Parcours führen zu können (Peer-Ansatz). Begleitend werden an den Schulen stets eine Lehrerfortbildung und Elternveranstaltungen angeboten. Dieser umfassende Präventionsansatz überzeugte die Jury in besonderem Maße. Anerkennung gebührt auch dem „langen Atem“ der Projektbetreiber, das schon so viele Jahre erfolgreich durchgeführt wird.

→ **3. Platz: Freiwilligenagentur Cottbus in Trägerschaft des Paritätischen**

Im Rahmen des Projektes werden wöchentlich drei Sprechcafés in verschiedenen Cottbuser Stadtteilen angeboten, die pro Treffen von jeweils 10 bis 30 Menschen wahrgenommen werden. Diese Treffen bieten niedrigschwellig eine Chance für Kontakte und das Kennenlernen zwischen Ur-Cottbusern und Neu-Cottbusern. Für das Projekt besteht eine Kooperation mit vielen lokalen Partnern, wie der BTU Cottbus – Senftenberg, dem Bürgerverein Sandow, dem Soziokulturellen Zentrum Cottbus. Während der Corona-ursachten Pause konnte das Projekt durch das Format „digitale Sprechcafés“ weitergeführt werden.

Das Projekt fördert den Abbau von Vorurteilen und den daraus resultierenden Ängsten. Es zeichnet sich durch die Entstehung von Alltags- und Lernpatenschaften sowie ein hohes Engagement der beteiligten Ehrenamtlichen unterschiedlicher Nationalitäten aus. Die Botschaft des gegenseitigen Verständnis-Schaffens auf der Basis des Verstehens-Wollens, sowohl, was die Kultur in Deutschland, als auch die Kultur der ursprünglichen Heimat angeht, erschien der Jury überzeugend und prämiierungswürdig.

In einem sehr kleinen und Corona-konform gestalteten Rahmen konnten der Minister des Innern und für Kommunales, Herr Michael Stübgen, und der Präventionsbeauftragte und Leiter der Geschäftsstelle des LPR, Herr Kay Kasüschke, den Preisträgern ihre Gratulation übermitteln.

Für das Jahr 2021 verfolgt der LPR folgende Schwerpunkte:

Eine zentrale Aufgabe wird die interdisziplinäre und professionsübergreifende **Problemerhebung** sein. Für die einzelnen AGs übersetzt ist das die Frage nach den Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die einzelnen Themenfelder/Zielgruppen, die im Folgenden beispielhaft benannt werden sollen:

- Kinder und Jugendliche im schulischen und außerschulischen Bereich (AG 1)
- Gefahrenpotenzial durch Verschwörungstheorien (AG 2)
- Häusliche Gewalt / Täterarbeit (AG 3)
- Arbeit in den Kommunen in kriminalpräventiver Hinsicht (AG 4).

Der veränderte Bedarf muss formuliert und die **Maßnahmen** dementsprechend **angepasst** werden. Die AGs können hierbei wichtige Impulse geben. In der Projektförderung, bei der Ausschreibung zum Preis oder der Veranstaltung von Fachtagen können diese Ideen – unter Beachtung der ressourcenbezogenen Realisierbarkeit – umgesetzt werden.

Es steht zu vermuten, dass nach der „Corona-Zeit“ der Aspekt **Sicherheit** nicht an Bedeutung verlieren wird. Diese Ableitung speist sich vornehmlich aus der Annahme, dass in Zeiten tatsächlicher bzw. gespürter Verunsicherungen das Bedürfnis nach Überschaubarkeit, Beherrschbarkeit und regionalen Bezügen zunimmt. Es erscheint wichtig, das Thema Sicherheit sehr bewusst anzunehmen sowie partizipativ und positiv auszugestalten. Die Stärkung **kommunaler kriminalpräventiver Gremien** wird im Jahr 2021 eine herausgehobene Aufgabe des LPR bleiben.

Präventionsgremien waren und sind Orte von **Kommunikation**. Der Austausch von Perspektiven sorgt typischerweise nicht für mehr

Verwirrung, sondern für ausgewogenere und tragfähigere Lösungen. Der bereits vor „Corona“ festzustellende Trend zu stärkerer Individualisierung und Positionenfragmentierung wird mutmaßlich eher befördert worden sein. Auch dieser Umstand spricht für eine offene und aufklärende Diskussionskultur. Der in diese Richtung zielende ausgefallene Fachtag der AG 2 wird – wenn die äußeren Bedingungen dies zulassen – unter bewusster Einbeziehung kommunaler Verantwortungsträger nachgeholt.

Die finanziellen Spielräume werden in Bund, Ländern und Kommunen abnehmen. Neben der den Grundsätzen der Haushaltssparlichkeit verpflichteten Arbeitserledigung wird diese **Ressourcenverknappung** neue wirtschaftlich notwendige Konsequenzen mit sich bringen. Die Suche nach effektiven, effizienten und **intelligenten Lösungen** muss mehr als ein (überflüssiger) Gemeinplatz werden und entsprechend gelebt werden.

Der LPR strebt eine weitere **Professionalisierung von Präventionsakteuren** an. Hierzu gibt es konkrete Vorabsprachen mit dem DFK und dem DPT. Es ist vorgesehen, dass Brandenburg ein Fortbildungsangebot dieser beiden Institutionen in Anspruch nehmen kann und wird. Ein Kreis von ca. 6 bis 10 Teilnehmenden soll zu Multiplikatoren der Methode „Communities That Care – CTC“ fortgebildet werden. Diese Methode soll die Kommunen dabei unterstützen, ihre Präventionsaktivitäten im Bereich der Verringerung von Problemverhaltensweisen von Jugendlichen wirkungsorientiert und ressourcenschonend zu planen. Die Fortbildungen sollen im 4. Quartal 2021 beginnen.

Der LPR wird weiter an der Erarbeitung einer einheitlichen **Broschüre** der Bundesländer zur **Gründung kommunaler Präventionsgremien** mitwirken und die spätere Verteilung an die Kommunen voranbringen.

Bei der Vergabe von Zuwendungen bleiben die engen Prüfmaßstäbe bestehen. Eine strikte Ausrichtung an den gesetzten Schwerpunkten wird gewährleistet.

Der Schub zur stärkeren **Nutzung digitaler Medien** sollte aufgenommen werden. Auch wenn die Präsenzveranstaltung als der Ort des unmittelbaren Kontaktes und der direkten Kommunikation unverzichtbar bleiben wird, so sollten Hybrid- oder reine Onlineveranstaltungen zumindest in Betracht gezogen werden; dies nicht zuletzt um das Mitwirken Einzelner über Distanzen zu ermöglichen, räumlichen Engpässen zu begegnen oder den Teilnehmerkreis zu erweitern. Zudem muss das Internet als Ort der Informationssuche LPR-seitig noch stärker im Sinne von Hinweisgeber, Angebotsunterbreitung und Erklärung von Zusammenhängen genutzt werden. Deshalb beabsichtigt die Geschäftsstelle des LPR im Zusammenwirken mit den AGs, die LPR-Homepage noch stärker zu nutzen. Konkrete Überlegungen bestehen bereits in Bezug auf die Arbeiten der AG 1.

Schließlich soll die **konzeptionelle Arbeit** des LPR weiter vorangebracht werden. Neben der Anpassung der Geschäftsordnung zählen dazu die Erarbeitung von praxistauglichen Leitbildern für die AGs und eine eng abgestimmte Gesamtstrategie in der Kriminalprävention von LPR und Polizeipräsidium.

Nicht zu allen Phänomenen wird „man“ sich ausschließlich oder überwiegend auf bewährte Maßnahmen, Praktiken bzw. Projekte besinnen können. Die Angriffe auf Grundwerte der Demokratie, insbesondere in den Sozialen Medien, sind nicht neu. Neu sind veränderte Quantitäten und Qualitäten, spezifische Ausformungen, die Vehemenz des Positionierens, das Sich-Berufen-Fühlen zum Mehrheitsvertreter und die Abgeschlossenheit/das Abgeschottet-Sein von Gruppen. Nicht nur in den AGs des LPR

wird die Frage aufzuwerfen sein, wie diesen aktuellen Herausforderungen besser begegnet werden kann, bspw. bei der Erhaltung und Stärkung der demokratischen Werteordnung. Welche Ansätze sind geeignet, um Entwicklungen wie Angriffen auf Politiker, Journalisten und Polizisten oder Demokratieverachtung entgegenzuwirken? Es handelt sich um **gesamtgesellschaftliche Fragen**, die nicht nur, aber eben auch die Prävention herausfordern. Präventives Wirken wird in diesem Bereich wichtiger. Überlegungen aus dem Jahre 2020 werden fortzuführen sein. Gemeinsame Fachgespräche/Fachtagungen können wichtige Impulse setzen.

ÜBERBLICK PROJEKTFÖRDERUNG 2020

Kinder-, Jugend- und Gewaltdelinquenz; Kinder- und Jugendschutz



Zuwendungsempfänger	Zuwendungszweck	Zuwendung
Stadtsportbund Cottbus e. V.	Cottbuser KICK-Projekt	11.600 €
Kreissportbund Havelland e. V.	KICK Projekt Rathenow	10.000 €
Stadtsportbund Brandenburg a. d. H.	KICK Brandenburg an der Havel – Sport gegen Jugenddelinquenz	7.000 €
Start gGmbH	Social Media Kampagne des Landes BB „#Wir hören dir zu!“	5.000 €
Brandenburgische Landesstelle für Suchtfragen (BLS) e. V.	Fortbildungsangebote für Multiplikatoren zum Thema „Biogene Drogen“	2.640 €
Seniorpartner in School SIS e. V.	Weiterbildung „Schulmediatoren“ 2020	9.900 €
Humanistischer Regionalverband Ostbrandenburg e. V.	„Held oder Feigling“ Entwicklung und Stärkung von Zivilcourage	5.200 €
Förderkreis für künstlerische Jugendarbeit e. V.	Kinder- und Jugendfestivalprojekt Märkisch-Oderland 2020	15.000 €
Förderverein des Weinberg-Gymnasiums Kleinmachnow e. V.	„Selbstbewusst und unverwundbar im coolsten Alter“	680 €
Aktion Kinder- und Jugendschutz e. V.	Jugendschutzveranstaltung „Digitale Jugend – Digitales Leben“	4.980 €



Zuwendungsempfänger	Zuwendungszweck	Zuwendung
mitMachen e. V.	Jugendbeteiligung bei Bürgerbudgets	1.500 €
Stiftung Wohlfahrtspflege Brandenburg	InSchwung	8.000 €
Brandenburgische Sportjugend im Landessportbund Brandenburg e. V.	„BeratenBewegen – DRANBLEIBEN“	15.000 €
demos	Lokale Konfliktbearbeitung	13.408 €
Katte e. V.	Kampagne „Wir retten alle“	2.566 €
Young Images Verein für Medien und Bildung e. V.	Musikworkshop für Jugendliche/ Junge Erwachsene „Ich bin anders als du“	5.886 €
Studentischer Event- und Kulturverein Cottbus e. V.	„Moin Liebe, Tschüss Hass“ Laut gegen Nazis – Campus Open Air an der BTU Cottbus - Senftenberg	2.000 €
Trägerverein der Akademie für Rechtskultur und Rechtspädagogik e. V.	Präventionsreigen Scharmützelsee 2020	6.389 €



Zuwendungsempfänger	Zuwendungszweck	Zuwendung
pro familia Landesverband e. V.	„Ganz schön aufgeklärt! – Ziggy zeigt Zähne“ Prävention vor sexueller Gewalt gegen Kinder	30.500 €
Media to Be M2B e. V.	„LEG LOS! Cottbus“ 2018-2020	6.525 €
Theater EUKITEA	Theaterprojekte zum Thema Mobbing, Cybermobbing, Resilienz	20.000 €
Start gGmbH	Druck der 7. Auflage des Gewaltleitfadens	5.000 €
Verkehrswacht Cottbus e. V.	Maßnahme zum Schutz von Fahrrädern vor Diebstahl	5.752 €
Förderverein der Grundschule „Am Wasserturm“ Dallgow-Döberitz e. V.	Erstellung einer DVD für die Präventionsarbeit im Unterricht zum Thema „Cybermobbing“	1.000 €
Schulförderverein der Gerhart-Hauptmann-Grundschule Grünheide e. V.	Präventionsprojekt „Mobbing – Nein, danke!“	5.000 €



Zuwendungsempfänger	Zuwendungszweck	Zuwendung
Stadt Teltow	Präventionsprojekt „Gewaltfrei lernen“ für die Grundschule Am Röthepfuhl	3.951 €
Stadt Frankfurt (Oder)	„Nordwächter“ - Ganzheitliches Maßnahmenpaket für den Bewegungs- und Begegnungspatz in Frankfurt (Oder) Nord	10.388 €
Stadt Senftenberg	Graffitiprojekt „Blick in die Zukunft – aktive Freizeitgestaltung am Senftenberger See“	5.312 €

Hinweis:

Bitte beachten Sie, dass die hier aufgeführte Zuwendungshöhe keinen Aufschluss über das Gesamtbudget eines Projekts zulässt, da der LPR häufig mit anderen Zuwendungsgebern gemeinsam fördert und viele Projekte weitere Mittel, z. B. Spenden oder Eintrittsgelder, erwirtschaften.

Weiterhin wird nicht zwischen einer Förderung aus Haushaltsmitteln und Mitteln aus der Lotto-Konzessionsabgabe differenziert.

Fotonachweise:

Titel: Olivier Le Moal - stock.adobe.com
Seite 3: MIK
Seite 4: MIK
Seite 5: MIK
Seite 6: adam121 - stock.adobe.com
Seite 7: MIK
Seite 8: . picoStudio - stock.adobe.com
Seite 9: MIK
Seite 12: drawlab19 - stock.adobe.com
Seite 14: Sven Vietense - stock.adobe.com
Seite 15: Robert Kneschke - stock.adobe.com
Seite 16: stockpics - stock.adobe.com
Seite 23: MIK

IMPRESSUM

Herausgeber

Geschäftsstelle Landespräventionsrat Brandenburg
im Ministerium des Innern und für Kommunales des Landes Brandenburg (MIK)
Henning-von-Tresckow-Straße 9 - 13
14467 Potsdam

Internet: mik.brandenburg.de/lpr

E-Mail: lpr@mik.brandenburg.de

Telefon: 0331 - 866 2746

Telefax: 0331 - 866 2860

Layout/Grafik

MIK | Öffentlichkeitsarbeit

E-Mail: oeffentlichkeitsarbeit@mik.brandenburg.de

April 2021